

Rücksicht auf Confessionsunterschiede geschlossenen heiligen Bunde gelobten die drei Herrscher „gemäß den Worten der heiligen Schrift, die allen Menschen befehlt sich als Brüder zu lieben, durch die Bande der wahren und unauf lösblichen Bruderliebe verbunden zu bleiben, sich stets Beistand und Hülfe zu leisten; ihre Untertanen als Familienväter zu beherrschen, die Religion, den Frieden und die Gerechtigkeit aufrecht zu erhalten. Sie betrachten sich nur als Glieder einer und derselben christlichen Nation, von der Vorsehung beauftragt, die Zweige Einer Familie zu regieren. Sie fordern alle Mächte auf, die gleiche Grundsätze anerkennen, diesem heiligen Bunde beizutreten.“ — Durch den heiligen Bund suchte man der Politik eine christlich-religiöse Grundlage zu geben, that aber dem Christenthum Gewalt an, indem man dasselbe zum Träger der monarchischen Form in möglichster Unbeschränktheit machte, nicht beachtend, daß die Religion des lauten Evangeliums mit allen Staatsformen bestehen kann, und suchte weniger die christliche Moral als die religiöse Gläubigkeit und äußere Frömmigkeit zu fördern. Mochten auch bei dem weichen, erregbaren, für das Hohe und Gute nicht unempfindlichen Kaiser Alexander und bei dem gemüthvollen, frommen König Friedrich Wilhelm religiöse Motive und edle Vorsätze zum Grunde gelegen haben, so gab dagegen der Beitritt des profaischen, phantasielosen Kaisers Franz, und der Einfluß seines diplomatisch-klugen Rathgebers Metternich, welche schon während des Kampfes gegen Napoleon mit Sorge auf den neuen Aufschwung und die Volkserhebung geblickt und das freisinnige Verfahren ihrer fürstlichen Bundesgenossen mißbilligt hatten, dem Bunde bald jene reactionäre Richtung, durch die er als Heuchelei erschienen und zum Fluche der Völker geworden ist. Ueber ein Jahrzehnt stand Europa unter dem Einfluß der heiligen Allianz; Unterdrückung aller Revolutionsideen durch Bekämpfung des Grundsatzes der Volkssouveränität und des Strebens nach demokratischen Verfassungsformen, Erhaltung des bestehenden Zustandes oder Rückführung des Alten, Hebung des monarchischen Princips und der Regierungsgewalt durch Festigung der patriarchalischen Verhältnisse zwischen dem Landesherren und den Unterthanen, dies und Anderes war das vornehmste Ziel derselben. Und damit die Erinnerung daran stets lebendig bliebe, wurden von Zeit zu Zeit Fürstencongresse (zu Aachen, Laybach, Verona) angeordnet, zur Berathung der Mittel, wie das unter Metternichs Einwirkung aufgestellte Ziel in allen Ländern erreicht werden könne. Der Tod des Kaisers Alexander erlaubte dem heiligen Bunde die wichtigste Stütze und bereitete die gänzliche Zertrümmerung des Baues durch die folgenreiche Julirevolution vor, die in Frankreich ein „Bürgerkönigthum“ mit dem Grundfah der Volkssouveränität ins Dasein rief und die Schöpfung des Wiener Congresses durch die Losreißung Belgiens vom Königreich der Niederlande und durch die Erhebung Polens gegen Rußlands Oberherrschaft erschütterte.

Kirchliches. Die römische Curie ließ sich nicht von der Idee christlicher Toleranz hinreißen. Während die drei Monarchen ohne Rücksicht auf Confessionsverschiedenheit sich die Hand zum Bruderbund reichten, erklärte der Papst die protestantischen Bibelgesellschaften für eine Pest und rief durch eine Bulle den Jesuitenorden ins Leben zurück. Offen oder versteckt zogen die Väter Jesu bald wieder in die meisten katholischen Länder Europa's ein (Italien, Schweiz, Belgien, Irland, Oestreich, Frankreich u. a.), bemächtigten sich des Jugendunterrichts und steuten aufs Neue den Samen confessioneller Zwietracht. Als Gegenmittel gegen den aufstrebenden demokratischen Geist des nach Aufklärung trachtenden Volkes erlangten die Jesuiten und alle Förderer und Träger der hierarchischen, auf Hemmung des vorwärts eilenden Zeitgeistes gerichteten Westes-

Congress
v. Aachen
1818.
Laybach
1821.
Verona
1822.

1. Dec.
1825.

7. Aug.
1814.